

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 87.

Donnerstag, den 25. Juli

1907.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Privatmanns **Christian Gottlob Baumgärtel** in Oberstüngenrön wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 29. Juni 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

### Landtagswahl betreffend.

Die Abteilungs-Liste der stimmberechtigten Urwähler der Stadt Eibenstock zur Wahl für die 2. Kammer der Ständeversammlung im 20. städtischen Wahlkreis liegt zufolge Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 29. bis einschließlich 31. Juli 1907 in der Registratur des Stadtrates öffentlich aus.

Das Recht der Einsichtnahme in die Liste ist für jeden Beteiligten auf die Befugnis beschränkt, von der eigenen Veranlagung und der Veranlagung derjenigen Personen Kenntnis zu nehmen, welche dazu schriftliche Vollmacht erteilt haben.

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste sind, bei Verlust derselben, binnen drei Tagen nach Ablauf der vorgedachten Frist schriftlich oder mündlich hier anzubringen.

Eibenstock, den 20. Juli 1907.

Der Rat der Stadt.

Hesse.

Müller.

### Die öffentliche Vorbilderammlung und Bibliothek

bleibt vom 28. Juli bis 19. August geschlossen.

Kneisel.

Nr. 182 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 20. Juli 1907.

Hesse.

Hesse.

Die

### Städtische Sparkasse

hier befindet sich von Freitag, den 26. dieses Monats ab im neuen Rathaus, Eingang von der Haberleithe, links.

Stadtrat Eibenstock, den 23. Juli 1907.

Hesse.

Müller.

### 8. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Freitag, am 26. Juli 1907, abends 8 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Eibenstock, am 24. Juli 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

G. Dierich.

#### Tagesordnung:

- 1) Instandsetzung und Einfriedigung des Platzes vor dem Friedhofe an der Schneebergerstraße.
- 2) Festsetzung des Schulgeldes für Teilnehmer am fremdsprachlichen Unterricht der Selekt.
- 3) Besetzung einiger Volksschulklassen.
- 4) Kenntnisnahme:
  - a. von einigen Dankschreiben;
  - b. von Einträgen für das neue Rathaus;
  - c. von einer Einladung.
- 5) Vorlage städtischer Rechnungen vom Jahre 1906 wegen Richtigprechung.  
Hierauf geheime Sitzung.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die Resultate der Zusammenkunft von Desio wird halbamtlich konstatiert, daß sie in Deutschland mit großer Genugung und Befriedigung aufgenommen worden sind. Es wird gesagt, daß die leitenden Staatsmänner der Dreieinmächte den größten Wert auf ein vertrauensvolles, persönliches Verhältnis legen, wie es durch Verhandlungen herbeigeführt werde. Dem bundes-treuen Geiste dieser Zusammenkünfte entsprach die herzliche Begrüßung, welche die beiden Minister aus Turin an den Fürsten v. Bülow gelangen ließen und die vom Reichskanzler ebenso herzlich erwidert wurde. Die Ergebnisse der in Desio geführten Besprechungen sind in einer von den Ministern gemeinsam festgesetzten Note bekannt gemacht worden, deren zuversichtlicher Ton in der deutschen Presse ebenso wie in den Blättern der beiden anderen Dreieinmächte mit Befriedigung hervorgehoben worden ist.

— Auf seinem Gute Nieder-Wabnitz in Schlesien ist der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Wilhelm v. Kardorff gestorben; er hat ein Alter von nahezu 80 Jahren erreicht. Mit Wilhelm v. Kardorff ist der Senior und langjährige Führer der Reichspartei und der freikonser-vativen Partei dahingegangen, eine markante Persönlichkeit, von gebiegender Kern, einer der letzten, die dem Reichstage seit seiner Begründung angehörten, und denen es vergönnt war, am Ausbau des neuen Deutschen Reiches mitzuwirken. Der Tod dieses parlamentarischen Rosters wird in weiten Kreisen des deutschen Volkes aufrichtige Teilnahme hervorrufen.

— Die drei letzten Tage des diesjährigen Kaiser-manövers sollen, wie die Leipziger Neuesten Nachrichten schreiben, das interessante und lehrreiche Bild einer großen dreitägigen Schlacht, die aus dem Begegnungsgefecht entstanden ist, zur Darstellung bringen.

— Linien Schiff „Pommern“. Das Reichsmarineamt ordnete zum 6. August die Indienststellung des neuen, auf der Vulkanwerft bei Stettin erbauten Linien Schiffes „Pommern“ an. Der Bau des Schiffes begann im Sommer des Jahres 1904, ist also in drei Jahren ausgeführt worden; am 2. Dezember 1906 fand der Stapellauf statt. „Pommern“ ist ein Schwefelschiff des im vorigen Jahre abgelieferten, jetzt als Flottenflaggschiff dienenden Linien Schiffes „Deutschland“; es hat ein Displacement von 13250 Tonnen, Maschinen von 17000 Pferdekraften und eine Fahrgeschwindigkeit von 18 Knoten. Außer „Pommern“ wird in diesem Jahre noch das Linien Schiff „Dannover“ fertig, das sich auf der kaiserlichen Werft Wilhelmshafen im Bau befindet. Mit der im nächsten Jahre abzuliefernden Schiffen „Schleswig-Holstein“ und „Schlesien“ schließt der Typ der 13250 Tonnen-Linien-Schiffe ab.

— Die Afrikafahrt des Staatssekretärs Dernburg. Einem Wunsch des Staatssekretärs Dernburg entsprechend, hat Gouverneur Frhr. v. Rechenberg, nach einem Telegramm des Berliner Lokalanzeigers aus Sansibar, folgendes Programm für die Reise entworfen und Dernburg nach Aden entgegengeschickt: Darafsalaam, Morogorobahn, Sansibar, Sabani, Pangani, Tanga, Nyusi, Amani, Plantage Union, Mombi, Wilhelmstal, Schumewald, Moschi, Riboscho, Moschi, Uganabahn, Rundfahrt um den Nyanza, Mombassa; von da aus soll am 24. September die Heimreise angetreten werden.

— Berlin, 23. Juli. Die Abendblätter melden: Das lenkbare Militär-Luftschiff hat heute sein erste Freifahrt unternommen. Sie währte über drei Stunden und hat, soweit dies unten von dem Beobachter zu verfolgen möglich war, einen Erfolg gehabt, der einen Vergleich mit den Auffahrten der „Patrie“ nicht zu scheuen haben dürfte. Schon die Dauer der Fahrt darf ein Erfolg genannt werden, da drei Stunden nur einmal von Lebaudy erreicht worden sind und als ein bisher nicht wieder erlangter Rekord galt. Der Aufstieg nahm seinen Ausgang von dem in der Jungfernhöhe belegenen Übungsplatz der Maschinengewehr-Abteilung. Dorthin war der Ballon durch die Veruchungs-Kompanie des Luftschiffer-Bataillons gebracht worden. Mit dem Konstrukteur Ingenieur Basenach bestieg Hauptmann v. Sperling das Fahrzeug und um 12 Uhr erhob es sich in die Lüfte. Es nahm seinen Weg zunächst nach Tegel und flog dann nach Charlottenburg, dessen Rathaussturm, wie von zahlreichen Augenzeugen beobachtet wurde, der Ballon umkreiste. Dann nahm das Luftschiff wieder seinen Kurs nach Tegel. Unterwegs manövierte es nach den verschiedensten Richtungen und machte Wogen und Schleifen, so daß man den Eindruck gewann, daß der Ballon dem Steuer absolut gehorchte. Viele höhere Militärs wohnten dem Aufstieg bei und verfolgten gespannt die einzelnen Phasen der Fahrt. Zuweilen näherte der Ballon sich so tief der Erde, daß man das Klattern der Schraubenflügel vernahm, und dann stieg das Luftschiff wieder so hoch in die Höhe empor, daß es nur noch in der Größe einer Zigarre — es hat etwa diese Form — dem unbewaffneten Auge erschien.

— Frankreich. Nach einer Meldung aus Paris unternahm Ministerpräsident Clemenceau und Kriegsminister Picquart Montag nachmittag mit dem lenkbaren Luftschiff „Patrie“ einen Aufstieg. Der Ballon bewegte sich nach verschiedenen Richtungen über Paris und landete ohne Zwischenfall nach dem Luftschifferpark in Chalais zurück.

— Rußland. Mit einem Komplott zur Ermordung des Zaren hatte sich der Untersuchungsrichter des Schwurgerichts in Petersburg zu beschäftigen. Die Voruntersuchung in dem Verfahren gegen eine Vereinigung, die sich gebildet hatte, um den Kaiser, den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und den Ministerpräsidenten Stolypin zu ermorden, ist jetzt beendet. Der Untersuchungsrichter übergab die Untersuchungsakten an den Staatsanwalt des Militärgerichtshofs in Petersburg, damit die Schuldigen nach den Kriegsgesetzen abgeurteilt würden. Gegen 23 Personen, von denen sich 20 in Untersuchungshaft befinden, ist das Verfahren eingeleitet, drei sind vor der Untersuchung verschwunden und nicht mehr aufgefunden worden.

— Türkei. Nach einer Meldung aus Konstantinopel haben die türkischen Truppen an der Grenze des Bilajets Monastir einen großen Erfolg gegen eine bulgarische Bande errungen: 73 Komitatshis wurden getötet, darunter der bekannte Bandenchef Ajeff. Die Türken hatten 5 Tote und 11 Verwundete.

— Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Belgrad meldet, ist im Dorfe Lubanze, vier Stunden von Uesláb entfernt, eine 36 Mann starke serbische Bande durch türkische Truppen überrascht und fast vollständig aufgerieben worden. Nur wenige Männer konnten flüchten. Der Kampf

dauerte 5 Stunden. Auch die türkischen Truppen erlitten bedeutende Verluste.

— Marokko. Die Agence Havas meldet aus Mekka: Während der Nacht griffen Truppen des Sultans die Streitkräfte des Bratenbenten an. Der Angriff wurde von See aus durch Geschützfeuer des Dampfers Saïda unterstützt. Ueber den Ausgang des Kampfes ist noch nichts bekannt.

— Asien. Das persische Parlament genehmigte die Konzession für die Errichtung einer deutschen Bank mit einem Kapital von 200000 Pfund Sterling für die Dauer von 30 Jahren.

— In Söul ist, wie von dort gedrahtet wird, ein Komplott entdeckt worden. Infolgedessen sind die älteren Staatsmänner, der kürzlich ernannte Minister des kaiserlichen Hauses, der Kammerherr des frühern Kaisers und vier koreanische Offiziere verhaftet worden. Es sind Anzeichen vorhanden, daß der frühere Kaiser an seinen Verhaftungen beteiligt ist. Er soll sich noch in die Verwaltung einmischen und den jetzigen Kaiser veranlassen, die Unterzeichnung einer vom Kabinett ausgearbeiteten Proklamation zu verweigern, die den Zweck hat, die Bevölkerung zu beruhigen und die Ordnung wiederherzustellen.

— Tokio, 22. Juli. Am 20. Juli fand in dem Kohlebergwerke Toyooza in der Provinz Bungo (an der nordöstlichen Spitze Kjusjus) eine Explosion statt. Dem amtlichen Bericht zufolge befinden sich 471 Bergleute in dem Bergwerke, und man befürchtet, daß die meisten von ihnen ungelungen sind.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 23. Juli. Unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Forkel-Blauen tagte Dienstag nachm. von 2 bis 1/2 Uhr das Preisrichter-Kollegium, um die eingegangenen Arbeiten für das am 8. Juni d. J. erlassene Preisaus-schreiben für Musterzeichner zu bewerten. Neben den zur Verteilung gekommenen Preisen wurden den Verfasser der Arbeiten unter den Mottos: „Praxis“ und „Juligebanken“ je eine Belobigung zuteil. Einen Preis hätten die Arbeiten sicher erhalten, wenn mehr eigenes persönliches Empfinden zum Ausdruck gebracht worden wäre. (Siehe Straßers Motive). Die Ausstellung der Preisarbeiten dauert noch bis mit Freitag, den 26. d. M. — Vom 28. Juli bis 19. August bleibt die Vorbilderammlung und Bibliothek gänzlich geschlossen.

— Eibenstock. Während des Baues des Auersberg-Unterkunftshauses hat sich herausgestellt, daß die im Voranschlag angenommene Bau Summe bei weitem nicht ausreicht. Eine Summe von 10000 bis 15000 M. wird noch nachzuverwilligen sein.

— Eibenstock. (Schülerreisen durch das Erzgebirge.) Herr Handelschuldirektor Jllgen unternimmt vom 5. August ab — bei genügender Beteiligung — eine Schülerwanderung durch das sächs.-böhmische Erzgebirge, beginnend in Eibenstock und schließend in Dresden. Besucht werden u. A.: Carlsbad, Schlackenwerth, Pirkenstein, Böhlberg, Reizenhain, Komotau, Gabrielshütten, Rappschungtal, Oldernhau, Einsiedel, Molda, Tepliz, Müllschauer, Müdentrümchen, Glasshütte. In der Ferienwanderung, die ca. 8-10 Tage währen wird, können sich Schüler jeglichen Alters beteiligen, möglichst nicht unter 14 Jahren. Die Kosten für Nachtlager und einfache Zehrung werden auf 4 M. pro



Tag berechnet. Für die Heimreise (4. Klasse) würde noch ein Aufwand von 3 Mk. erwachsen. Die Reise beginnt am 5. August früh in Eisenstock. Etwaige Ausweisarten für Schülerherbergen verbilligen die Reise. Auch Ermäßigung können sich beteiligen. Reiseleistungen werden gebeten, sich bei dem Leiter der Schülerwanderung zu melden.

**Zur Landtagswahl.** Die „Mittelstands-Vereinigung“ hielt, wie der „Ergeb. Volksfr.“ schreibt, am Sonntag nachmittag im Erzgebirgischen Hof zu Aue eine Vertrauensmänner-Versammlung ab, zu der Mittelstandsvertreter aus allen sechs Städten des 20. städt. Wahlkreises erschienen waren. Herr Generalsekretär Fahrenbach aus Dresden berichtete über die Wahlgesevorlage und gab die Forderungen der Mittelstandsvereinigung bekannt, denen die Versammlung einstimmig beitrug. Sodann beschäftigte man sich mit der Kandidatenfrage für 20. städtischen Landtagswahlkreis. Die von der Mittelstands-Vereinigung den drei Kandidaten vorgelegten 10 Fragen betr. Mittelstands-forderungen haben von jedem der Herren Beantwortung gefunden. Herr Bürgermeister Dr. Kretschmar stimmt den Mittelstands-forderungen völlig bei und begründet seinen Standpunkt in ausführlicher Weise. Auch die Antwort des Herrn Bürgermeisters Hesse ist befriedigend. Inhaltlich, während die Antwort des Herrn Stadtrat Bauer völlig negativer Art ist. Herr Generalsekretär Fahrenbach führte hierzu aus, daß es sich bei der Entscheidung über einen Kandidaten für den Mittelstand darum handle, nicht einen Mann zu nehmen, der freisinnig war und erst vor der Wahl sein nationalliberales Herz entdeckte, sondern einen, der mittelstandsfreundlich ist mit Taten, nicht nur mit Worten. Der Redner resümierte dahin, daß der nationalliberale Kandidat als Kandidat für die Mittelstands-Vereinigung auf keinen Fall in Frage kommen könne. Dieser Auffassung wurde auch von Schneberger, Eisenstocker und Johann-georgenstädter Redner völlig beigestimmt, während ein Neustädter Vertreter, neben dem Vertreter des Auer Haus-besitzer-Vereins, als einziger für Herrn Stadtrat Bauer sprach. Trotz langausgedehnter Aussprache war über die schwierige Frage, welcher der beiden mittelstandsfreundlichen Kandidaten als Kandidat der Mittelstands-Vereinigung proklamiert werden soll, keine Einigung zu erzielen, und da ein Beschluß über diese Frage zur Unmöglichkeit wurde, weil eine Anzahl auswärtiger Herren wegen vorgerückter Zeit das Sitzungszimmer verlassen hatten, wurde beschlossen, daß jede Ortsgruppe in den 6 Städten selbst die Entscheidung trifft, welchen der beiden Herren, — Dr. Kretschmar oder Hesse, — sie als Mittelstandskandidat von Seiten der Mittelstands-Vereinigung proklamiert sehen will. Auf diese Weise ist die Entscheidung in die einzelnen Ortsgruppen verlegt, die ihre Entschlüsse in spätestens 14 Tagen zu fassen und dem Sekretariat der Mittelstands-Vereinigung mitzuteilen haben.

**Schönheiderhammer.** Die freiwillige Püttenfeuerwehr der Firma Eisenhüttenwerk Carl Edler von Querfurt feierte am Sonntag unter Beteiligung zahlreicher auswärtiger Brudervereine und begünstigt vom schönsten Wetter das Fest ihres 25-jährigen Bestehens. Ein Fackelzug am Sonnabend abend leitete die Festlichkeit ein. Am Sonntag vormittag fand die Inspektion der Wehr durch drei Vertreter des Bezirksfeuerwehrrats Schwarzenberg statt. Die Leistungen der Wehr fanden volle Anerkennung; es konnte ihr die Fehlfahrt zugesprochen werden. Ein imposanter Festzug am Nachmittag trug zur Verschönerung des Festes bei. Dem darauffolgenden Festakt wohnte u. a. Herr Amtshauptmann Demmering-Schwarzenberg bei. Herr Herrgrat Hans Edler von Querfurt hielt eine kernige Ansprache und nahm die Auszeichnung mehrerer Wehrmänner vor. Das königliche Feuerwehrzeichen für länger als 25-jährige Dienstzeit erhielten die Wehrmänner Fröhlich, Gnädler, Hunger, Wittenzwei und Runsch. Das Ehrenplomb für 20-jährige Mitgliedschaft die Wehrmänner Hofmann, Löschner, Stelzel und Jeynif. Dem Wehrmann Schott wurde für 15-jährige Dienstzeit ein Ehrengelock der Firma Carl Edler von Querfurt überreicht. Den Schluß des Festes bildete ein Ball in den Räumen des Hotels Carlshof.

**Hundshübel, 24. Juli.** Heute früh um 12 Uhr ertönte Feueralarm. Es brannte das dem Maschinenbesitzer Gustav Malz gehörige, in Ober-Hundshübel gelegene zweistöckige Wohnhaus. Trotz rascher Hilfe und Unterstützung der Feuerwehren von Lichtenau und Unterstüben brannte das Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

**Dresden, 22. Juli.** Der Student Jerome Simon aus Newyork, der kürzlich, wie berichtet, eine ältere Frau bei Luckenwalde mit seinem Automobil überfuhr, befindet sich immer noch in Haft. Wie man hört, hat seine Mutter, die sich hier auf dem „Weißen Hirsch“ zur Kur aufhält, eine Million Mark Kaution geboten, wenn ihr Sohn wieder auf freien Fuß gesetzt wird. Die Justizbehörden verhalten sich jedoch auch diesem hohen Kautionangebot gegenüber ablehnend. Diese ablehnende Haltung ist jedenfalls auf die Rücksichtslosigkeit und grobe Fahrlässigkeit zurückzuführen, mit der Simon gefahren ist, und durch die der bedauerliche Unglücksfall herbeigeführt worden ist. Der Verhaftete wird sich vor dem Landgericht Potsdam zu verantworten haben, da der Tatort zu dem Bezirke des genannten Landgerichts gehört. Seine Ueberführung nach Potsdam steht unmittelbar bevor.

**Leipzig, 22. Juli.** Die selbst für eine sozialdemokratische Gewerkschaft sehr radikal veranlagte Gewerkschaft der Metallarbeiter in Leipzig hatte am Sonntag eine allgemeine Arbeiter-Versammlung einberufen, in der die Führer der anarchistischen Bewegung in Deutschland, Albert Weidner und Rudolf Lange aus Berlin, über die „direkte Aktion“ sprachen. Sie verlangten ein nachdrückliches Vorgehen der Arbeiterkraft auf wirtschaftlichem Gebiete, weil sie unter Leitung der Sozialdemokratie fast nur Niederlagen politischer und wirtschaftlicher Art erlitten habe. Die politische Macht könne nur durch vorherige wirtschaftliche Emanzipation erreicht werden. Der gegenwärtige Parlamentarismus böte dem Proletariat keine Vorteile und sei nicht geeignet, den Militarismus zu schwächen. Deshalb müsse er beseitigt und der Weg der „direkten Aktion“ beschritten werden, und zwar mit den Kampfmitteln des Generalstreiks, des passiven Widerstandes, des Boykotts zc.

**Chemnitz, 22. Juli.** In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung erging auch Oberbürgermeister Dr. Beck das Wort zu dem Unglücksfall bei einer Feuerwehrrückführung, wobei er erklärte, daß der Stahlgurt an der Leiter, durch dessen Reißen das Unglück geschah, einmal ausgetauscht worden sei, daß indes das Ersatzstück nicht so lange gehalten

habe, als der erste Stahlgurt. Uebrigens seien noch 17 solche Drehleitern in Deutschland in Gebrauch, die neuen Drehleitern würden aber von derselben Firma mit besseren Sicherheitsvorrichtungen ausgestattet.

**Werdau.** Die städtischen Kollegien haben beschlossen, den städtischen Beamten, Bediensteten und Vorarbeitern, die am 30. September noch in städtischen Diensten sind, eine einmalige Feuerungszulage von 100 Mark für Verheiratete und 50 Mark für Unverheiratete zu gewähren. Berücksichtigt werden dabei nur solche, die ein Einkommen bis zu 3000 Mark haben.

**Lugau, 22. Juli.** Aus Furcht vor dem Militärdienst vergiftete sich mittelst Salzsäure der sein Praktikum absolvierende, im 27. Lebensjahr stehende, aus München gebürtige Bergingenieur Franz Schön; er starb unter furchtbaren Schmerzen und hatte diesen Grund und seinen hinterlassenen Schreibern angegeben.

**Delsnigk i. B., 22. Juli.** Starker Frost hat sich in der vergangenen Nacht in den Taleinschnitten des oberen Vogtlandes vielfach schadenbringend bemerkbar gemacht. Durch ein Sinken der Temperatur bis auf  $-2\frac{1}{2}$  Grad Celsius sind auf den Feldern das Kartoffelkraut, in den Gärten aber die Bohnen, Burken, sowie empfindliche Blumen total erfroren.

**Kreischau, 22. Juli.** Erschossen wurde am Sonnabend nachmittag der Verginvalide Jakob Richter hier auf dem alten Kommunikationswege Kreischau-Hermsdorf von Kurgästen des Sanatoriumswege Kreischau-Hermsdorf im 78. Lebensjahre und hat in früheren Jahren wiederholt mit seinen an Reichs- und Landtag gerichteten Petitionen um Genehmigung zur Tötung von Menschen, die infolge Krankheit oder hohen Alters sich und den Mitmenschen zur Last fallen, die Öffentlichkeit beschäftigt. Nun hat er, selbst alt und gebrechlich geworden, seine Anschauung verwirklicht.

### Der Galgenstrich.

Reinholdbilder von Th. Schmidt.  
(6. Fortsetzung.)

Die beiden heißen Tassen Bouillon waren schon längst, jede mit einem einzigen geräuschvollen langen Rühlschluck in Buntess Rehle hineingegossen, als die Offiziere erst an ihrer Tasse leise zu schlürfen begannen.

„Ja, ich seh's wohl, das Zeug ist auch zu dünn, die Herren wischen was handfesteres ab,“ sagte Bunte grinsend. „Doch deshalb gleich damit reine Bahn gemacht. Rorratsch — duuff!“

Bunte — druckte drei Meter weit so laut hinter sich in den Saal, daß die Köpfe sämtlicher Tischgäste wie durch einen elektrischen Schlag in die Höhe sahen, bis auf den des unglücklichen Bürgermeisters, der förmlich in sich zusammenklappte und jetzt wirklich dicke Schweißperlen vergoß.

„Wer ist denn eigentlich der Merkwürdige Mensch unten an der Tafel?“ wandte sich ein Oberst an den Bürgermeister. „Dat ja höchst eigenartige Manieren.“

„Es ist ein lieber zum Bürgermeister gewählter hiesiger Bürger!“ antwortete das Stadtoberhaupt kleinlaut, jeden Augenblick gewärtig, daß Bunte wieder eine neue Ungeheuerlichkeit begehen werde.

„Aber ich denke, daß auf einem Rathaus nur die intelligentesten und gebildetsten Bürger über das Wohl und Wehe der Stadt beraten und beschließen sollen? Der Mann scheint mir nicht in eine solche wichtige städtische Behörde hineinzupaffen.“

Der Bürgermeister, ein intelligenter Weinhändler, seufzte. „In solchen kleinen Orten wird die Stadtpolitik in der Regel in den kleinen Kneipen gemacht; wer dort am meisten ratiônieren und auf die Stadtverwaltung schimpfen kann, der hat Aussicht, von denjenigen Kreisen der Bevölkerung zum Bürgermeister gewählt zu werden, die in solchen kleinen Kneipen verkehren; und da die Mehrheit der Wähler sich aus diesen Kreisen zusammensetzt, so ist es erklärlich, daß auch solche Leute wie dieser Bunte aufs Rathaus kommen.“

„Na, da haben Sie wohl Ihre liebe Not mit den Leuten hier? Doch bei uns Gesellschaft? Was?“

„Nun ja, welcher Stand hat nicht seine unangenehmen Seiten! Man kann's nicht jedem recht machen. Es gibt aber auch herzerfrischende und erfreuende Stunden und Tage in meinem Berufs- und der Bürgermeister, der die ruhigen und einsichtigen Bürger auf seiner Seite weiß, kann die Kritik derjenigen vom Schlage dieses Bunte ruhig über sich ergehen lassen. Dieser dort ist nur deshalb zum Bürgermeister gewählt, weil er gegen alles, was den Stadtsäckel belastet, stimmt.“

Wieder klappte das bedauernswerte Stadtoberhaupt nach einem kurzen Blick auf Bunte zusammen, und die Senatoren und die übrigen Stadtväter, die dem Blicke des Stadtoberhauptes gefolgt waren, duckten sich ebenfalls auf ihre Teller.

Es war das Ragout herumgereicht und Bunte hatte sich den flachen Teller davon so voll gefüllt, daß er überlief und das weiße Tischtuch beschmutzte, worauf er einen Löffel ergriß und das Uebergebliebene laut schmeckend in seinen großen Mund löffelte. Als Wein hatte sich der Geizhals eine Marke bestellt, von der Wilhelm Risch zu seinen intimsten Freunden zu sagen pflegte, „Diese Sorte zieht die größten Löcher in einem Strumpfe zusammen.“

Die jüngeren Offiziere trieben in einem fort ihren Ulk mit dem Alten. „Herr Bunte, wo lassen Sie Ihre Garderobe machen? Einfach großartiger Ein! — Herr Bunte, wo kaufen Sie das herrliche Parfum, das von Ihnen ausströmt?“ — Herr Bunte, werks die Schweinezucht noch etwas ab? — „Profif, Herr Bunte! Wann dürfen wir das Gabelfrühstück bei Ihnen einnehmen?“ So flogen die höhnischen Fragen und Bemerkungen über den Tisch, und zum Glück verstand Bunte sie nicht alle, oder er war bei dem Aufräumen unter den Speisen so sehr bei der Sache, daß er seine Umgebung gänzlich vergaß. Zwar gab es keine Knochen, die er hätte unter den Tisch werfen können, denn Frau Doris hatte sie alle mit Rücksicht auf seine Angewohnheit aus dem Fleische entfernt, aber sein Benehmen bei Tisch war trotzdem so haarsträubend, daß einige der anwesenden Damen mit schmerzlichen Nerven, die erfreulicherweise aber oben am Tische saßen, mehrere Male einer Ohnmacht nahe waren.

Als der Braten herumgereicht wurde, erhob sich Bunte zur Hälfte und löste seinen „Schmachtriemen“, um ihn ungeniert einige Löcher weiter zu machen, wobei er seinen Tischbischen zu knapp! Schwitzen Sie auch mal?“

Die Dige im Saale und das starke Transpirieren Buntess hatten bei diesem schweißtreibenden Arbeit des Offens zur Folge, daß zunächst seine tranngeschwärtzen Stiefel und bald der

ganze Mensch einen unausstehlichen Geruch verbreiteten, der selbstverständlich von den Nächstliegenden am meisten empfunden wurde. Man rückte jetzt allmählich von Bunte ab, oder suchte durch eine halblinks oder halbrechts ausgeführte Wendung den Zwischenraum zwischen ihm und sich zu vergrößern. Davon merkte der Brave jedoch nichts, denn die leckeren Rückenherlichkeiten des Ratskellers nahmen seine Gedanken und Sinne vollständig in Anspruch.

„Der Bunte eilet uns die ganze Gesellschaft noch aus dem Saal,“ berichtete Panerich grinsend unten in der Küche, „und verdirbt allen den Appetit. An dem kommt keine Schüssel ungeleert vorbei, er puzt alles weg!“

„Wenn wir doch den Kerl aus dem Saal wegtraulen könnten, der blamiert heute unser Haus und die ganze Stadt grüßlich.“

Frau Doris kamen die Tränen in die Augen. Sie hatte alles so vortrefflich hergerichtet und Tag und Nacht gebraten, gekocht und gebacken, um mit Ehren vor den hohen Herrschaften zu bestehen, und es war ihr alles auch gut gelungen — die Frau Generalin hatte ihr eben sagen lassen, daß sie noch nie ein solch vorzügliches Roastbeef gegessen habe, und die Frau Oberst ließ um das Rezept für die englische Sauce bitten — und nun kam dieser Tatar und verdirbt durch seine ungeschlachten Manieren und ungläubliche Gefährlichkeit den meisten Gästen den Appetit. Sie hatte wirklich Pech, seitdem sie Einquartierung hatten und die Offiziere bei ihr aßen. Schluchzend sank sie auf den Stuhl.

Pantraz war seit Beginn des Festessens in der Küche durch allerhand kleine Handleistungen festgehalten, mit denen er von der Mutter betraut worden war. Er blieb heute gern dort, denn ein solches, nach Doktorfeger Begriffen lustliches Mahl, warf auch für ihn manchen Lederbissen ab, der sonst nicht alle Tage auf die Tafel des Ratskellers kam. Seine klugen Augen hatten alles gesehen und seine scharfen Ohren alles gehört. Er wußte es sehr wohl, was seiner guten Mutter die Tränen in die Augen trieb. Eine Weile stand er sinnend hinter der großen Anrichte und sah aus dem Fenster, dann trat er an seine Mutter.

„Darf ich von diesen Kuchen ein Stück nehmen, Mutter?“ fragte er, auf eine Platte mit Backwerk zeigend.

„Meinetwegen nimm drei, das wird wohl kaum noch auf die Tafel kommen, die Herrschaften werden wohl bald alle austreten vor dem gräßlichen Menschen, dem Bunte,“ hieß sie, erregt mit dem Taschentuch über die Augen fahrend, hervorstechend.

Pantraz nahm schnell drei Stück von der Platte und verbarg sie in seiner weiten Brusttasche.

„Mutter, weine nicht mehr, ich schaffe dir den Franzosen aus dem Hause,“ sagte er leise. Im nächsten Augenblick war er auf der Straße, die sich bereits in die Abenddämmerung hüllte, und an der Seite seines Spiegelglases, des zwei Jahre älteren Bassen Georg, der mit anderen Kindern den Löwen der Tischmutter aus dem Ratskeller lauschte. Er raunte ihm einen abenteuerrichten Streich ins Ohr.

Aber Bassen Georg hatte Bedenken. „Wenn Du's tuft, kriegst Du diese Mohrentöpfe,“ sagte darauf Pantraz, dem gutmütig dummen Nachbarn das schmachhafte Gebäck dicht unter die Stumpfnase haltend.

Damit hatte Pantraz gesiegt. Die Bedenken des Zögernden gegen den Plan seines Spiegelglases schwanden vor dem duftenden süßen Loh, der ihm winkte.

„Geh doch!“ sagte Georg. „Kumm Du aber ot mit!“

Beide Jungen verschwanden darauf ungehindert in einem kleinen Seitenwege, der hinter einer Reihe Gärten der Nordstraße hinführte und tauchten bald darauf — der Große lebhaft laufend — vorzüglich an der Hecke hinschleichend, im Garten des Bürgermeisters Bunte wieder auf. Die steinalte, schlecht gepflegte Hainbuchenhecke bot ja so viele Schlupflöcher, daß es die beiden Schlingel nicht die geringste Anstrengung kostete, in den Garten hineinzugetreten. Nach einigen Minuten hasteten beide wieder auf demselben Wege zurück auf die Straße und verschwanden in der durcheinander quirlenden Volksmenge vor dem hellerleuchteten Ratskeller. Hinter ihnen aber wurde es im Garten des Bürgermeisters und Akerbürgers Bunte bald lebendig.

„Ruff, ruff, ruff, ruff!“ so scholl es aus 20—30 Schweinefellen, und viermal so viele demnach aus Eisbeine führten auf den breiten Kohl- und Rübenbeeten — außer diesen gab es im Garten nur noch Kartoffelstücke und einige invalide Obstbäume — einen solch lauten und grotesken Tanz auf, daß man hätte glauben sollen, eine Meute der Hölle, die eine Ewigkeit hinter Schloß und Riegel geschmachtet hatte und nun sich plötzlich der goldenen Freiheit erfreute, sei dort losgelassen worden. Das fauchte, grunzte, quielte, zappelte und prustete vor Vergnügen durcheinander, als wenn diese Fortschrittler vorher nie gegessen hätten, wie schön doch die große Welt außerhalb eines Schweinefelles ist und wieviel Kohl und Rüben es doch darin gab, die egoistische Menschen ihnen vorenthielten, oder ihnen doch nur in kleinen Portionen in die gastigen Ställe warfen.

Eine Viertelstunde später kam ein nach Luft schnappendes menschliches Wesen in den Ratskeller gestürzt, bei dessen Erblicken ein Fremder in Verlegenheit geraten wäre, hätte er sagen sollen, zu welchem Geschlecht dasselbe gehörte. Langes, strohgelbes Pollahaar fiel wüst und zerzaust über ein fast von beleibender Gesundheit strotzendes ungewaschenes Gesicht mit stark entwickelten Backen, zwischen denen die kleine nach oben gerichtete Stülpnase verschwunden gewesen wäre, hätten nicht verschiedene schwarze Fingerabdrücke an derselben die Stelle scharf markiert, wo sie zwischen dem unregelmäßigen Fettschwulst im Gesicht zu suchen war. Ein breites, hie und da mit kleinen Haarpforten bewachsenes Kinn, sowie eine bis an daselbe zugedönpfte graue, gestrickte, wollene Mannsjacke hätten auf ein männliches Individuum hindeuten können, wenn jene nicht über eine unbeschreiblich hohe und starke „Büste“ gezogen gewesen wäre, bei deren Anblick man das Gesicht hatte, sie müsse ebenso wie die Backen im nächsten Augenblicke plagen und danach in sich und in den Saal, der den unteren Teil der kurzen Gestalt als Schürze einhüllte, bis zu den absteigenden henzeltartigen Schürze zusammen- und hinabrutschten. Es war danach ein weibliches Wesen, das jetzt behende in die Küche des Ratskellers schlüpfte, und es zeigte, trotz der gewaltigen Fleischmassen, eine Beweglichkeit, die bei solcher Leibesfülle auffallen mußte.

„Madame Risch,“ stieß die erste Keuchende vom eiligen Laufen hervor, „wo — wo — is ufe Schorje, he mott sofortz to Hus kamen! Denken S' blos, Madame, alle Schweine sind raus — ausgebrochen, denken S' blos, un nu wählen se unsen un die Nachbarsgärten kaputt. Ich bün 'r

schon Denken  
wunder  
schwer  
ein St  
Rettun  
hinter  
ja vor  
Dir de  
Schling  
im Aug  
Lament  
wohl  
einzel  
was be  
Do  
ausgel  
Schwe  
gefällt  
der Fra  
ihn hat  
Antra  
sicherw  
er ihr  
Laden  
mit sie  
Saal g  
daß die  
„De, de  
und du  
daß Si  
liche, de  
und oc  
Terrin  
werden  
dat leg  
holen.“  
einem  
nachbar  
Seuwel  
Deuwel  
schmeck  
„U  
jüngere  
Tisch zu  
„U  
draußen  
„U  
all düst  
„U  
mahlin  
zier ein  
„U  
„U  
ab. La  
die Stö  
nochmal  
einen B  
übelduft  
Panerich  
Ein  
sei Dan  
her, als  
troffenen  
und der  
Ratstorn  
I u m b i  
Der Jul  
Pedro“,  
die inner  
dem bö  
Anton r  
Wind r  
das hoc  
Gute ins  
gehenden  
und ipra  
Weide f  
mit fünf  
In  
Zur  
unlere  
schiede  
Schw  
Frie  
sagen  
Versto  
unlere  
Cib  
Acin, K  
Ein  
wurde o  
straße v  
gebeten,  
in der G  
Oberstadt  
co. auch  
mieten.



schon hinterher gewesen, aberst ich kann ihr nich paden. Denken Sie bloß, zwanzig Stück! O je, ich bin ganz ab!

Frau Dorette blickte einen Augenblick überrascht auf die wunderliche, leuchtende Gestalt, die sich nach jenen Worten schwer auf einen Stuhl fallen ließ, aber dann zog plötzlich ein Strahl heller Freude über ihr betäubtes Gesicht. Die Rettung nahte, und kein anderer als ihr kluger Junge konnte hinter diesem Ausbrechen der Schweine stecken; er hatte ihr ja vorher zugerufen, Mutter, weine nicht mehr, ich schaffe Dir den Franzosen vom Halse. Sie hätte den kleinen Schlingel für diesen genialen Streich küssen können, wenn er im Augenblick zur Hand gewesen wäre. Sie heuchelte der Lamentierenden gegenüber große Teilnahme an den Malheur.

„Ja, das ist schlimm,“ sagte sie, „da muß Ihr Bruder wohl sofort nach Hause kommen, um die Schweine wieder einzufangen. Da kommt Heinrich, der soll ihm gleich sagen, was bei Ihnen passiert ist.“

Hanerich hätte vor Freude bei der Erzählung von den „ausgebrochenen Schweinen“ die als gefährlich vertriebene bekannte Schwester des „Schwineselgers redivivus“ beinahe umarmt und getüßelt. Aber er besann sich schnell, daß eine solche Neuerung der Freude in Gegenwart eines Dritten schlimme Folgen für ihn haben könnte, denn „Bunten Stine“ würde das als einen „Antrag“ aufgefaßt und ihn zur Einlösung des Rufes möglicherweise später vor den Richter geschleift haben. So klopfte er ihr beschwichtigend auf die fette Schulter.

„Stine, es hale sofort Dienen Broder!“ rief er, das Lachen verneinend. Drei Stufen zugleich nehmend, kam er mit fliegenden Schritten seines „Schwalbenschwanzes“ in den Saal geeilt. Auf Bunke loschießend, rief er ihm so laut, daß die nächsten Damen und Herren es hören konnten, zu: „De, Herr Bunke, Ihre sämtlichen Schweine sind ausgebrochen und durchwühlten die Nachbargärten. Machen Sie schnell, daß Sie nach Hause kommen! Ihre Schwester ist unten!“

„Dunnerslag, wo kann sowat angahn?“ rief der Schreckliche, der gerade den Schenkel eines jungen Hahnes bearbeitete und vor dem eine ganze Anzahl gefüllter Schüssel und Terrinen sich angehäuft hatten, die erst dann weiter gelassen werden sollten, wenn sie leer waren. „Dunnet! Wer hat Sie dat seggt?“ fragte er Hanerich unter Raunen und Würgen.

„Sie hören ja, Ihre Schwester ist unten und will Sie holen.“

„Dunnet, denn muß ich nach Haus,“ wandte er sich nach einem sehnächtigen Blick nach den Schüsseln an die Tischnachbarn. Sich erhebend, wischte er sich mit der zerknitterten Serviette über das entsetzlich schwindende Gesicht. „So'n Deuwelsvieh, jetzt gerade auszubrechen, wo 's mich am besten schmeckt!“ rief er launend.

„Aber Sie kommen doch bald wieder?“ rief ihm ein jüngerer Offizier hocherfreut und boshaft lächelnd über den Tisch zu.

„Um Gotteswillen, lassen Sie doch den tollen Kerl draußen,“ raunte dem Vorwärtigen der Rittmeister zu.

„Ja, das weiß ich noch nicht,“ antwortete Bunke, „es ist all düster und die Deuwels sind dann flecht zu greifen.“

„Na, da nehmen Sie wenigstens der lieben Frau Gemahlin einige Stücke Kuchen mit,“ warf ein anderer Offizier ein.

„Dabe ja gar keine Frau,“ grinste Bunke.

„Na, dann den Kindern etwas.“

„Dabe auch keine Kinder; mit so was gebe ich mir nicht ab. Lassen Sie mir was über,“ schloß Bunke erboßt über die Störung. Dann stampfte er, mit wechselnder Gebärde nochmals auf die Fleisch-, Kartoffel- und Gemüschüsseln einen Blick werfend, mit seinen schweren rindlebernen und überdunstenden Stiefeln hinter dem ungeduldig voraneilenden Hanerich her.

Ein vielstimmiges, wie eine Erdbebung klingendes, „Gott sei Dank!“ erscholl aus der Tafelrunde hinter dem Braven her, als er den Saal verlassen hatte.

### Vermischte Nachrichten.

— San Francisco, 22. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind der Passagierdampfer „Columbia“ und der Dampfer „San Pedro“ bei Shelter Cove an der Kalifornischen Küste zusammengestoßen. Die „Columbia“ sank und 100 Personen ertranken. Der Zusammenstoß erfolgte nachts in dichtem Nebel. „San Pedro“, der mit Holz beladen war, spaltete die „Columbia“, die innerhalb einer Viertelstunde sank.

— Zwei Menschenleben für einen Hut. In dem böhmischen Gebirgsort Belorus gingen die Brüder Anton und Ludwig Proser über eine Flußbrücke. Der Wind riß dem einen den Hut vom Kopfe und trieb ihn in das hochgeschwollene Wasser. Der andere sprang dem Hute ins Wasser nach und verschwand sogleich in den hochgehenden Wellen. Sein Bruder wollte ihm Hilfe bringen und sprang ihm ins Wasser nach. Jedoch auch er sank unter. Beide Brüder ertranken. Der eine hinterläßt eine Witwe mit fünf kleinen Kindern, der andere ist ledig.

— Eine ganz eigenartige Operation hat der „Frl. Ob.-Jg.“ zufolge in Fürstenwalde der Kriegsinvaliden E. Graffe an sich selbst vorgenommen und zugleich damit einen überraschenden Erfolg erzielt. Er litt sehr unter den Schmerzen, die ihm ein kranker Zahn bereitete. Der Arzt stellte fest, daß das kranke Glied entfernt werden müßte und riet zu einer Operation. Der in bescheidenen Verhältnissen lebende Invaliden scheute jedoch die Kosten einer solchen ärztlichen Behandlung und beschloß, die Sache auf eigene Rechnung und Gefahr zu erledigen. Er stellte eine Wanne mit Wasser bereit, legte Watte und Verbandzeug zurecht, bereitete sein Lager und Schritt zur Ausführung seines Vorhabens. Ein scharfes Stemmeisen war sein Operationsinstrument, und mit einem Rasiermesser putzte er die Wunde aus. Ein Schlag mit dem Hammer auf das Stemmeisen befreite ihn von dem schmerzhaften Zahn. Nachdem er die Blutung gestillt und den Fuß verbunden hatte, legte er sich in sein Bett und schlief ein. Nach kaum zwei Wochen war die Wunde geheilt. Graffe fand sich vorher kaum fortbewegen konnte, vermag jetzt mit Leichtigkeit ohne jede Beschwerde zu gehen. Die Wundheilung ist keineswegs zur Nachahmung empfohlen sein soll, falls eine solche Furchtlosigkeit vor körperlichen Schmerzen. Der alte Kriegsinvaliden ist einer der wenigen noch lebenden Dragoner, die am 16. August 1870 den berühmten Todesritt mitmachten.

— Unterm Holunderbusch. Ein Landwirt in Oelsdorf traf beim Urbarmachen einer bisher wüsten Landschaft einen Holunderbusch. Im Volksmunde heißt es, daß man in früheren Jahrhunderten beim Bergabren von Berggegenständen gewöhnlich die Stelle kennzeichnete, indem man einen Holunder darauf pflanzte. Hier hat der Strauch nun wirklich einen „Schlag“ gedeckt. In einer sehr alten Urne ruhten 2300 Stück Silbermünzen, sogenannte Brakteaten, die durchweg aus den Jahren 1000 bis 1100 stammen und vielfach als Gepräge eines Löwen zeigen. Man ist damit beschäftigt, die Sammlung zu ordnen und sie dann angemessen unterzubringen. In erster Linie soll das Heidemuseum in Wilbede beherbergt werden.

— Gemütlich. Herr (im Dorfwirtshaus, beim Essen): Sie haben merkwürdig viel fliegen hier, Herr Wirt, wie kommt denn das? — Wirt: Dös is' bloß j' Wittag; dö ander' Zeit san' i' allweil am Nisthause'n drauß'n!

**Wettervorhersage für den 25. Juli 1907.**  
Nach Aufhebung des Wetters trocken und meist heiter, schwache Luftbewegung, wärmer.

Über 278 Millionen Mark wurden 1906 im Deutschen Reich a. von Kurpfälzen in Luellenkurorten (ausführlich Seebäder) für Heilstoffen, Kurgaststätten, Bäder etc., b. für Bezug von Heilwässern (ausführlich Tafelwasser) c. für Bäder, Duschbäder, Kauterläufe und Kauterläufe ausgegeben. So berichtet Herr D. Kaufmann in dem unter Mitwirkung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zum ersten Male herausgegebenen „Preussischen Bäderbuch“. Diese Zusammenstellung gibt ein Bild von der wirtschaftlichen Bedeutung der Mineralquellen und Bäder für das Deutsche Reich, für die die Heilquellen einen großen Schatz bilden. Leider geht aber noch viel deutsches Geld ins Ausland, namentlich in die böhmischen Bäder, besonders Karlsbad, obwohl wir in Deutschland nicht minder gute Glaubwürdigkeiten besitzen. B. in der Luellenkurorte in der Höhe 2,27/100 die auch vor anderen Quellen den Bezug eines angenehmen Geschmacks aufweist, weil sie wenig Kohlensäure enthält, schon 1850 weltberühmt war, nach Merian (1855) „einen großen Zulauf aus ganz Deutschland hatte“, und nach Wintermann (1867) gleich als „ein Magnet aus Teutschland“, und nach Wintermann (1867) die Luellenkurorte heißt Magen-, Darm- und Leberleiden, Gallensteine, chronischen Nieren- und Darmstörungen und chronische Stuhlverstopfung. Ebenso wirkt das Wasser bei Stoffwechselerkrankungen, Fettsucht, Gicht- und Zuckerkrankheit. Auch bei Erkrankungen der Harnorgane ist es erfolgreich benutzt worden. Zuviel ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Großhandlungen zu haben, auch direkt bei der Herdfelder Brunnen-gesellschaft H. G. Dreßel und autoritative ärztliche Gutachten gratis. Dersehl liegt an den Hauptbahnhöfen Berlin-Frankfurt a. M. und Hamburg-Berlin.

### Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenloek vom 17. bis mit 23. Juli 1907.

Aufgebote: a. hiesige: Der Bauer Johann Sicha hier mit der Wäscherin Dorothea Sicha hier. Der Rusterger Carl Ernst Jucht hier mit der Johanne Camilla Herold hier. b. auswärtige: daten. c. hiesige: Nr. 43-45. Der Steinmetz Pietro Donagan hier mit der Kupferin Olga Winna Diebold hier. Der Wäscherin Max Paul Delner hier mit der Wäscherin Hermine Wella Hiesig hier. Der Schriftfeger Curt Eugen Stemmer hier mit der Steckerin Marie Milba Biebig hier. Geburten: Nr. 169-195. Richard, S. des Oekonomisten Albert Louis Weisner hier. Elise Herta, T. des Glaschneiders Heinrich Ludwig Seidel in Wiltenhof. Paul Ulrich, S. des Wäscherin Paul Arno Spigner hier. Margarete Elzide, T. des Bauers Franz Pech hier. Johannes Ulrich, S. des Schlossermeisters Bernhard Fritz Kreyzig hier. Elise Elzide, T. des Klempnermeisters David Gottlieb Schindler hier. Außerdem 1 unebel. Geburt. Sterbefälle: Nr. 131-134. Grifa Ida Amanda, T. des Handelsmannes Josef Hauschold hier, 3 J. 8 M. 6 T. Rudi Alexander, S. des Waldbauers William Schleg hier, 1 J. 5 M. 20 T. Louis Frida, S. des Kaufmanns Woz Emil Baumann hier, 6 M. 9 T. Olga J. 5 M. 14 T. Der Eisenmaschinenbesitzer Ferdinand W. Knapp Langer hier, 46 J. 15 M.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
Freitag, den 26. Juli 1907 abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde, Maxer Wolf.

**Zwifauer Viehmarktbericht**  
vom 22. Juli 1907.  
Zum Verkauf standen: 274 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Stiere und Rinder), 169 Kälber, 284 Schafe und Hammel und 736 Schweine. Die Preise verließen sich bei Rindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 60 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 60 kg Lebendgewicht mit 20 pCt. Taxa per Stück —. Bezahlt wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewasene höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren 81-83, b) junge fleischige nicht ausgewasene und ältere ausgewasene 78-79, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 73-76, d) gering genährte jeden Alters —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 75 —, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 72 —, c) gering genährte 70 —. Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige ausgewasene Färsen, Stiere und Rinder höchsten Schlachtwertes 77 —, b) vollfleischige ausgewasene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 75-77, c) ältere ausgewasene Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Färsen 71-73, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 69-65, e) gering genährte Kühe und Färsen 64 —. Mt. Bezahlt wurde für 1 Fund: Kälber: a) feinste Rast- (Bollmutter) und beste Sauglälber 43-45, b) mittlere Rast- und gute Sauglälber 38-40, c) geringe Sauglälber 33 —, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) —. Schafe: a) Wastämmer und jüngere Wastämmer 65 —, b) ältere Wastämmer 64 —, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wastämmer) —. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 66-67, b) fleischige 62-64, c) gering entwikelte, sowie Sauen 57 —. Wg. Oesterreichische Ochsen —. Tendenz: langsam in allen Gattungen.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)  
— Leipzig, 24. Juli. Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden, ist in dem benachbarten Rötze in einer Dampf-Rauchwaren-Zurichterei ein 15-jähriger Rächnerlehrling in ein mit Beize gefülltes Faß gefallen und darin ertrunken. Die Wiederbelebungsvoruche waren ohne Erfolg. Der Verunglückte wurde zeitweise von Krämpfen befallen und ist wahrscheinlich in einem solchen Zustande in das Faß gefallen.

— Leipzig, 24. Juli. Wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, wurden in Grimmschau im Sächteich zwei junge etwa 20 Jahre alte Mädchen tot aufgefunden. Sie hatten sich an den Armen zusammengebunden. Was sie in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

— Lübeck, 23. Juli. (Privattelegramm.) Das Automobil des Landgrafen von Hessen fuhr gegen eine Eisenbahnstranke, als ein Zug vorüberfuhr. Die Stranke wurde stark verbogen, der Landgraf blieb unverletzt.

— Braunschweig, 23. Juli. (Privattelegramm.) Hier wurde der Schriftfeger Nicolai verhaftet, der verdächtig ist, 7000 Mk. Unterstützungsgelder unterschlagen zu haben.

— München, 23. Juli. (Privattelegramm.) Vier halb wüchtige Bärchen im Alter von 11 bis 15 Jahren, die in Augsburg ihren Eltern durchgebrannt waren, um ein Räuberleben zu führen, lauerten bei Erding dem Automobil eines daherkommenden Arztes auf und beschossen ihn. Das Automobil hielt sofort; die Insassen erwischten einen, während die Gendarmen die andern Täter verhafteten.

— München, 24. Juli. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Volkskulleger Ulrich fürzte von der Benediktswald ab und war sofort tot.

— München, 24. Juli. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Innsbruck: Die Techniker Zugbaur aus Berlin und Lehner aus Prag stürzten von dem Habicht ab. — Im Spronneral wurde die Leiche des seit dem vergangenen Winter vermissten Privatlehrers Schütte gefunden, der wahrscheinlich ertrunken ist.

— Brüssel, 23. Juli. (Privattelegramm.) Der berühmte Violinvirtuose Eugène Fjave und sein Bruder Theodore verprügelten auf der Rückfahrt von einer Konzertreise nach Antwerpen einen Schaffner, der dadurch teilweise das Behör einbüßte. Beide Brüder wurden solidarisch zur Zahlung einer Entschädigung von 8000 Fres. oder 3 Monate Gefängnis verurteilt.

— Riga, 23. Juli. (Privattelegramm.) Die Libauer Reuterer raubten seinerzeit mehrere Maschinen-gewehre, von denen eins verschunden blieb. Jetzt entlockten Geheimagenten unter der Maske von Revolutionären einigen beteiligten Soldaten das Geheimnis. Das Gewehr wurde von den Agenten an das Geheimnisgewehr reklamiert. Nach der Angabe der Soldaten wurde es vergraben aufgefunden und unbemerkt zum Generalgouverneur geschafft, der die nötigen Verhaftungen telegraphisch anordnete.

— Alkarsk (Gouv. Saratow), 23. Juli. In der Nähe von Volkost ist heute ein Güterzug entgleist, wobei der Lokomotivführer und zwei Schaffner getötet und zwei verwundet wurden. Der Heizer ist leicht verletzt.

— New-York, 23. Juli. (Privattelegramm.) Aus Annapolis wird gemeldet, daß Harald Vandenberg, der Bruder der Herzogin von Marlborough, der in der Nacht Trivia am letzten Donnerstag von Annapolis nach Jamestown geflohen ist, den Bestimmungsort nicht erreicht hat. Dampfer sind unterwegs, um die Küste abzusuchen.

**Innigsten Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer viel zu früh dahingeschiedenen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frieda Olga Horbach**  
sagen wir allen, die die liebe Verstorbene im Tode noch ehrten, unseren tiefgefühltesten Dank.  
Eibenloek, Zwifau, Falkenstein, Neumark, d. 23. Juli 1907.  
Die trauernden Hinterlassenen.

**Ein kleiner Regenschirm**  
wurde von Nonnenhaus- bis Feldstraße verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**1 Etage.**  
Oberstadt, passend zu Geschäftszwecken, ev. auch geteilt, per 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnis meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters  
**Ferdinand Bernhard Unger**  
sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.  
Eibenloek, am 23. Juli 1907.  
Die trauernden Hinterlassenen.

**GROSSE-Modenwelt**  
Tonangebend!  
Unerreicht!  
Riesenschnittbogen.  
Abonnent, bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.  
Farbenprächtige Colorats.  
Johns-Gravur-Verfahren bei  
Gebr. Henry Schwanke, Berlin W.  
Achten Sie genau auf Titel!

Ursprungs-Zeugnisse sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

**10-12000 Mk.**  
auf sichere 2. Hypothek nach außerhalb gesucht durch  
Ord. Meichsner.

**Johannisbeeren,**  
großfrüchtig, schöne frische Ware, das Poffoli 10 Pfd. inkl. Porto und Verpackung 2 Mark.  
Bernhard Garms,  
Obstplantage Lemgo, Prinzeiteich.

**Guterhaltenes Fahrrad,**  
(Marke „Expres“) noch wie neu, steht billig zum Verkauf. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Neues Sauerkraut**  
empfiehlt Robert Wendler.

**Ein Gummierer**  
gesucht; Antritt bald oder später. Wo, zu erf. in der Exp. d. Bl.

**Einen Aufpaffer**  
sucht  
Oswin Tittes,  
Wintlerstr. 7.

**1 Oberstube**  
ist zu vermieten. Wo, zu erf. in der Exped. d. Bl.

**2-3 Stiekmädchen**  
suchen zu hohen Löhnen  
Fischer & Krauss.

**Läufer Schweine**  
und Ferkel, beste Rasse, empfehlen  
billig  
Gebr. Möckel,  
Rothkirch, Telephon Nr. 17.

**Bestellungen**  
auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ für die Monate August und Septbr. werden in der Expedition, bei unseren Aussträgern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.  
Die Exped. des Amtsbl.  
Oesterreichische Kronen 85., Wg.



# Gingehant.

In dem in Nr. 86 dts. Bl. mit Besse unterzeichneten Gingehant ist keine der in Nr. 84 gestellten Fragen beantwortet. Das sei hiermit nur festgesetzt! Doch keine Antwort ist auch eine Antwort. Für uns sei damit die Angelegenheit an dieser Stelle erledigt.

Die Teilnehmer an der am 23. Mai in Aue stattgefundenen liberalen Wählerversammlung.

## Preis Ausschreiben des Vogll.-Erzgeb. Industrievereins zu Plauen.

Das Preisrichter-Kollegium, welches sich aus den Herren: Professor Forkel, Direktor der Kgl. Kunstschule für Textilindustrie Plauen, Fabrikant Max Ludwig, Eibenstock, Hermann Müller, Eibenstock, Drechsler, Eibenstock, Reßler, Eibenstock, zusammensetzt, hat in seiner am 23. d. M. abgehaltenen Sitzung folgenden Arbeiten Preise zugesprochen:

**Serie I.**  
Motto: „Industrie“ I. Preis: 125 Mk., Felix Reiß, Eibenstock.  
„Kornblume“ II. „ 75 „ Paul Reißhaus, „  
„ Mars“ III. „ 40 „ Gustav Beck, „  
„ Merkur“ III. „ 40 „ „ „

**Serie II.**  
Motto: „Chiari“ I. Preis: 150 Mk., G. Gypfer, Eibenstock.  
„Kornblume“ II. „ get. 80 „ Paul Reißhaus, „  
„ Praxis“ II. „ „ „ „ „  
„ Jugend“ III. „ 50 „ Fritz Strobel, „  
„ Industrie“ III. „ 50 „ Walter Scheffler, „  
„ „ „ „ „ „ „ Felix Reiß „

Den Arbeiten der Mottos „Praxis“ und „Jugendgedanken“ in Serie I wurde eine Belobigung wegen klarer zeichnerischer Darstellung zugesprochen. Sämtliche Arbeiten sind bis mit Freitag, den 26. d. M. ausgestellt. Die prämierten Arbeiten sind Eigentum des Industrievereins. Die nicht prämierten sind Sonntagvorm. in der Zeit von 10-12 Uhr unter Angabe des Kennwortes gegen Quittung in der Vorbildersammlung Eibenstock abzuholen.

Plauen, den 23. Juli 1907.

Der Vorstand  
des Vogll.-Erzgeb. Industrievereins zu Plauen.  
Kommerzienrat Erbert, Vorsitzender.

Nach beendeter Inventur verkaute ich besonders billig, nachfolgende

## Reste!

- Linoleum-Reste
- Wachstuch-Reste
- Cocos-Reste
- Läuferstoff-Reste
- Teppich-Reste
- Tapeten-Reste
- Möbelstoff-Reste
- Möbelplüsch-Reste
- Portierstoff-Reste
- Tüllgardinen-Reste
- Einz. abgeg. Portieren
- Einz. abgeg. Lambrequins

Paul Thum,  
Chemnitz, Chemnitzer Strasse 2.

Ein guterhaltener  
Kinderwagen  
ist zu verkaufen Rohrenstr. 2.

## Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden  
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,  
München, Pilgersheimerstr. 2/II.

König Friedrich August-Schule zu Glauchau, Abt. Bauschule  
Hochbau. Eisenbetonbau. Tiefbau.  
Wintersemester 1. November. Vorunterricht. 7. Oktober. Bestimmungen  
und nähere Auskunft kostenlos durch  
die Direktion.

## Verband der Eibenstocker Sticker-Fabrikanten.

Die Herren Verbandsmitglieder werden hierdurch für  
Mittwoch, den 31. Juli, abends 9 Uhr  
zu einer im „Reichshof“ stattfindenden  
außerordentlichen Hauptversammlung  
mit dem Hinweis eingeladen, daß die Versammlung nur beschlußfähig ist,  
wenn ein Drittel der Mitglieder anwesend oder durch Vollmacht vertreten ist.  
Tagesordnung: I. Bericht über die Sachlage; Ründigungen.  
II. Aenderung der Satzung; Verkaufsbedingungen;  
Schutz der Verbandsmitglieder gegen Vertragsbruch;  
Konventionen.  
III. Anträge; Allgemeines.  
Eibenstock, den 25. Juli 1907.

Der Vorstand.  
Rechtsanwalt Saffurthner.

Donnerstag, den 25. Juli, nachm. 6 Uhr  
findet die  
Weise d. Dr. Defitschsteines in Wildenthal  
(Drechsler's Hotel) statt. Zu derselben werden alle Mit-  
glieder unseres Vereins, sowie die geehrten Sommergäste der  
Umgebung und alle Freunde unserer Bestrebungen herzlich eingeladen.  
Vereinszeichen anlegen! Abmarsch 1/2 Uhr vom Hotel „Stadt Leipzig.“  
„Glad auf!“

Der Vorstand des S.-B.-V. Eibenstock.  
Friedrichsen.

## Zahntechniker H. Scholz' Atelier, Neumarkt 3.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse, naturgetreu, haltbar und  
tabellos passend, in bester Qualität (auch ohne Platte).

Blombieren sorgfältig, in nur bester Füllung und schmerzlos.  
Reparaturen dauerhaft, kein Verderben des Stüdes. Zahn- und  
Wurzeloperationen sicher und schmerzlos, ohne Schädigung der Ge-  
sundheit. Zahnreinigung u. s. w.  
Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Sehr mäßige Preise.

## Schlagsahne-Margarine „Miska Extra“

in stets frischer Ware  
mit Zugaben von Wirtschaftswagen, Wasch- und Kaffeeseiven,  
Glas-, Porzellan- und Emaillegegenständen u. dergl. mehr  
empfiehlt  
Max Steinbach.

## 4000 Mark

werden auf ein Hausgrundstück nach  
1. Rädtscher Hypothek noch unter  
Brandkassenbetrag gesucht. Gefl. Off.  
erb. unt. „4000“ an die Exp. d. Bl.

## 1 Restauration

oder kleiner Gasthof mit gutem  
Bierumlag wird durch mich zu  
kaufen gesucht. Ausführl. Offert. er-  
bittet Gustav Roessler,  
Agenturengeschäft, Auerbach i. B.

## Achtung!

Gefragene Kleider von Herrschaften  
kauft zu hohen Preisen  
Hackel, Plauen i. S., Uhlandstr. 1.  
Karte genügt.

## Fahrplan

der Wilkau-Hirschberg-Wiltschhaus-  
Carlsfelder Eisenbahn.  
Von Wilkau nach Carlsfeld.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Aus Wilkau	6,32	9,28	3,16	7,24
Hirschberg (Hst.)	6,04	10,02	3,48	8,10
Hirschberg (Hst.)	6,09	10,07	3,53	8,16
Saupersdorf I	6,16	10,14	4,00	8,23
Saupersdorf I	6,22	10,21	4,07	8,29
Hartmannsdorf	6,29	10,28	4,14	8,36
Bärenwalde	6,49	10,48	4,34	8,56
Obercrinitz	6,57	10,56	4,42	9,03
Rothentirchen	7,18	11,19	5,02	9,24
Stilgengrün	7,26	11,28	5,10	9,32
Reuße	7,39	11,41	5,23	9,45
in Schönheide	7,46	11,48	5,30	9,52
aus Schönheide	7,48	11,52	5,36	9,50
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	9,55
in Wiltschhaus	8,10	12,13	5,57	9,30
aus Wiltschhaus	8,28	12,40	6,20	9,55
Wiltschhaus	8,33	12,50	6,30	9,45
Wiltschmühle	8,43	1,00	6,40	9,55
Weghammer	8,52	1,09	6,49	9,54
in Carlsfeld	9,08	1,20	7,00	9,15

## Von Carlsfeld nach Wilkau.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Aus Carlsfeld	8,00	9,32	3,12	7,38
Weghammer	8,10	9,42	3,22	7,48
Wiltschmühle	8,18	9,50	3,30	7,50
Wiltschhaus	8,26	9,58	3,38	7,58
in Wiltschhaus	8,34	10,06	3,46	8,06
aus Wiltschhaus	8,18	12,35	6,15	8,56
Oberschönheide	8,32	12,52	6,34	9,13
in Schönheide	8,36	12,56	6,38	9,17
aus Schönheide	4,36	8,38	1,00	8,41
Reuße	4,41	8,44	1,06	8,47
Stilgengrün	4,51	8,54	1,16	8,57
Rothentirchen	4,58	9,03	1,25	9,06
Obercrinitz	5,11	9,16	1,39	9,20
Bärenwalde	5,18	9,22	1,45	9,28
Hartmannsdorf	5,31	9,35	1,58	9,41
Saupersdorf I	5,37	9,41	2,05	9,47
Saupersdorf II	5,48	9,47	2,11	9,57
Hirschberg (Hst.)	5,50	9,54	2,18	9,54
Hirschberg (Hst.)	5,59	10,03	2,29	9,23
Wilkau	6,23	10,27	2,56	8,49

## tüchtiger Vergrößerer

gesucht. Nur solche, die wirklich etwas  
leisten können, wollen Offert. mit  
Lohnansprüchen unter S. A. 100  
an die Exped. d. Bl. senden.



Das reinste, edelste, wirk-  
samste und billigste  
bei Husten, Heiserkeit,  
Hals-, Brust- und Lungenleiden,  
Keuchhusten  
etc. etc.

Seit 41 Jahren immense  
Erfolge in allen Ländern.  
à Fl. 1, 1 1/2 und 3 Mark.  
(Jede Flasche mit Prospekt  
und Detailpreis.)

Zu haben in Eibenstock bei  
Emil Haunebohn.

Alleiniger Fabrikant:  
W. H. Zickelheimer, Mainz.

Für die uns aus Anlass unserer  
**Vermählung**  
in so überaus reichem Masse dargebrachten Geschenke  
und Glückwünsche sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Eibenstock, am 23. Juli 1907.  
Kurt Stemmler und Frau Milda  
geb. Vieweg.

**Feldschlößchen.**  
Sonntag, den 28. u. Montag, den 29. Juli:  
**Damen-Vogelschiessen**  
verbunden mit **Konzert.**  
Sonntag von nachmittag 7 Uhr an:  
**starkbesetzte Ball-Musik.**  
Montag abend 8 Uhr:  
**Königs-Ball.**  
Eintritt für Losinhaber frei. Lose sind zu haben im Feldschlößchen.  
Es ladet ergebenst ein  
Emil Scheller.

Wer gezwungen oder freiwillig  
dem Genuß von Bohnenkaffee  
entzagt hat,  
Enrilo  
von Heine Frank Söhne, Ludwigsburg,  
deren Kaffeemittel sich einen Weltruf erworben haben.  
**Besondere Vorzüge:**  
Kaffeearthmlicher Geschmack — Farbe genau  
wie Bohnenkaffee — anregende Wirkung —  
nahrhafter als alle Getreidearten, wie Malz-  
Gersten-, Roggen- und Weizenkaffee zc. —  
vollständige Unschädlichkeit und Bekömmlich-  
keit von hervorragenden Ärzten festgestellt.  
**Große Pakete (1 Pfd.) zu 50 Pfg.,**  
**kleine Pakete 25 Pfg.**  
Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.  
Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener Teelöffel  
voll auf eine Tasse.  
Probepakete kostenlos zu haben bei:  
**Bernh. Löscher, Eibenstock,**  
**Ernst Weisflog,**

**Gasthaus Muldenhammer.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest**  
Vorm. 11 Uhr Wellfleisch, später  
frische Wurst und Bratwurst mit  
Sauerkraut, wozu freundlichst ein-  
ladet  
Paul Hubrich.

„Ding an sich“  
Das einzige auf wissenschaft-  
licher Grundlage beruhende  
**Wasch- und Bleichmittel**  
der Welt  
in Dosen à 1 Mk. u. 55 Pfg.  
empfiehlt bestens  
**H. Lohmann.**

**Züchtig. Vertreter**  
für Eibenstock von Berliner Wäsche-  
Verband-Gesellschaft gesucht, welcher  
in besseren Privatreisen bekannt ist,  
zum Verkaufe von seiner Herren-  
Unter- u. -Oberwäsche nach Mustern  
bei hoher Provision. Eventl. auch  
als lohnenden Nebenverdienst.  
Offerten unter K. S. 125 post-  
lagernd Aue.

**Brillanten**  
blendend schönen Teint, weiche, sammetartige  
Haut, ein zartes, reines Gesicht und wohlges.  
jugendliches Aussehen erhält man bei tägl.  
Gebrauch der echten  
**Stedenpferd-Lilienmilchseife**  
v. Bergmann & Co., Nadebühl  
mit Eau de Cologne: Stedenpferd.  
à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Wism.

**Bruchbandagen,**  
Leibbinden, Suspensorien, Gummi-  
unterlagen usw., desgl. Parfümerie-  
artikel, Hüneraugentot, Fettseifen,  
Eigaren u. Cigaretten, Spezialmarke:  
Salem-Meikum, empfiehlt billigt  
**W. Just,** Postplatz.  
(B. Köhner Nachf.)  
Alle künstl. Haararbeiten liefert d. D.

**Lebende Schleien**  
**Junge Gänse, Enten**  
**Junge Sähnchen**  
**Feinste Tafelkäse**  
empfiehlt **Max Steinbach.**

Einem zuverlässigen, jüngeren  
**Hausmann**  
suchen Paul Rob. Müller & Co.

viertel  
des „S  
u. der  
blafen“  
ulseren  
Telegr  
A  
D  
gebildet  
des 42  
liegt au  
im Gem  
D  
beschän  
zu nehm  
E  
luft, bin  
Schriftl  
851.  
Am  
August  
katten n  
Sie len  
dem vor  
ung der  
richtet  
beiden  
ung, sie  
auch in  
jede Gr  
Interess  
Wohlwo  
überour  
wie zu e  
forderlic  
fährt ha  
Reihe m  
lin, der  
unter L  
hellen  
Gegenen  
den Vor  
nur dur  
Stadtha  
entschädi  
Der Kai  
schaftsbe  
nalisten  
in Pots  
persönl  
für die  
der Dep  
unferer  
Wohlsta  
Unterneh  
Teilnahm  
gescheh  
zu beset  
auch ins  
sinnunge  
zusamm  
des R  
im Offi  
noverf  
gegange  
Prof. V  
abgehalt  
aus. G  
Aufgabe  
ung hab  
aus: W  
werde g  
fach bei  
stehende  
sich alle  
die Arbe  
und tue  
daß gera